

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Alpenzither aus Tirol

Alpenburg, Johann Nepomuk von
Innsbruck, 1855

Der Tirolerstutzen

Der Tirolerstutzen.

Der Sieger von Custozza sitzt
Im blanken Marmorsale,
Sein Vaterauge freundlich blizt
Begnügt zu Thale.

Wie um die Königin der Schwarm
Die muntern Stachelbienen,
Soldaten das Gewehr in Arm
Ihn eifrig dienen.

Das glirrt und schwirrt und trappt und summt
An Stiegen Hof und Pforten,
Ein Wink von Ihm, und schon verstummt,
Ißs aller Orten.

Denn Er, das schönste Edelweiß
Auf Oestreichs Felsenveste,
Nadeßky unser Heldengreis
Erwartet Gäste:

Die Felsenmänner grau und grün
Bewaffnet rauh und härtig
Durch Braunen steht man Feuer sprühn.
Zum Gruß gewärtig.

„Uns senden die Tiroler her
Die sich im Kampf erproben,
Wir sind die Schützenführer Herr
Die viel belobten.

Das Eisen gilt uns mehr als Gold,
Es nützt zu Schwert und Pfluge;
Drum sendet es als Siegersold
Das Land, das fluge.“

Sie reichen eine Büchse dar *)
Die anno Sieb'n und Neunzig,
Und Neun — und selbst in diesem Jahr
Gepulvert einzig!

Ein Stutzen ist es, nehmt ihn hin,
Sein Werth ist von Gewichte,
Viel treues Blut fleht noch an ihn
Tirols Geschichte.

*) Am 10. September 1848, vormittags 11 Uhr
in der Villa reale zu Mailand.

Für Gott und Kaiser unser Recht
War stets der Sieg gelungen,
Drum ist der Adler roth und echt,
Und Kranz umschlungen.

Herr! hütet wohl das Eisenrohr:
Doch, wenn das Land verkümmert
Dann werft es an des Friedhofs Thor,
Daß es zertrümmert. —

Der Held legt stumm die Hand ans Schloß,
Die Augen feucht sich regen,
Drauf fallen Perlen aufs Geschloß
Als frommer Segen. —

Dann hat die Männer Er geküßt
„Den Kuß nehmt zum Gedächtniß
Habt wahrlich mir den Sieg versüßt
Durch dieß Vermächtniß.“

Den Stutzen vom Tirolermuth
Zeigt man jetzt oft den Leuten,
Die Thränen dran und Herzensblut
Kann jeder deuten!
